

Wir unterstützen gern bei der Adaption von Linearsystemen

Rodriguez hat die Fertigung seiner Lineartechnik neu aufgestellt und für diesen Bereich einen eigenen Produktionsstandort errichtet. Jörg Schulden, Geschäftsbereichsleiter Lineartechnik, erklärt die Hintergründe zu dieser Entscheidung.

Für die Lineartechnik hat Rodriguez GmbH einen neuen Produktionsstandort im nordrhein-westfälischen Eschweiler errichtet. Dies war notwendig, weil das Unternehmen die Eigenfertigung ausgebaut hat und mehr Platz für seine Maschinen benötigt. Für Prokurist und Geschäftsbereichsleiter Lineartechnik Jörg Schulden ist der Neubau Teil der langfristigen Strategie, Produktionsprozesse weiter zu automatisieren und dabei höchste Qualität zu liefern, bei gleichzeitiger Erhaltung der Flexibilität. Mit dem neuen Standort entfallen nun 50 Prozent der Produktionskapazitäten auf kundenspezifische Systemlösungen.

Das Unternehmen stellte die Fertigung von Lineartechnik auf insgesamt 3.000 Quadratmetern neu auf. Ein Baustein der Modernisierung ist ein modernes CNC-Drehzentrum: Für die Spindel- und Wellenbearbeitung verwendet das Unternehmen eine Maschine vom Modell Mazak HQR-100MSY, die mit einem automatisierten Be- und Entladesystem ausgestattet wurde. Bei der Planung des neuen Gebäudes stand unter anderem auch die Nachhaltigkeit im Fokus. Die gesamte Dachfläche wurde mit Photovoltaik ausgerüstet, das Gebäude wird mit Fernwärme beziehungsweise Wärmepumpen beheizt.

Herr Schulden, wie sind die Auftragslage und die Stimmung bei Rodriguez?

Jörg Schulden: Die Auftragslage hat sich über die letzten Monate gut entwickelt, sodass unser Auftragseingang aktuell über dem Vorjahr liegt und wir schauen optimistisch in die Zukunft. Es ist sehr gut, dass wir ein breit aufgestelltes Portfolio haben und somit unterschiedliche Branchen bedienen können.

Warum nutzen die Anwender bei Lineartechnik zunehmend individuelle Lösungen?

Wir erkennen seit Längerem, dass sich unsere Kunden immer mehr auf ihre Kernkompetenz, den Maschinenbau, konzentrieren möchten. Verständlicherweise möchten sie sich immer weniger intensiv damit beschäftigen, wie am besten eine Antriebslösung in ihr Maschinenkonzept zu integrieren ist. An der Stelle stehen wir als Partner gerne zur Verfügung. Mit unserem leistungsstarken Programm, sowohl komponenten- als auch systemseitig, unterstützen wir gerne bei der Adaption von Linearsystemen an bestehende oder neu zu entwickelnde Applikationen.

Jörg Schulden ist bei Rodriguez Geschäftsbereichsleiter Lineartechnik und Prokurist.



Bild: Rodriguez

DAS INTERVIEW FÜHRTE
Dagmar Merger
Redakteurin
konstruktionspraxis

Wann würden Sie Anwendern raten, lieber zur Standard-Lösung zu greifen?

Es gibt natürlich auch gute Gründe für die Anwendung eines Standardproduktes. Insbesondere wenn es um Ersatzteile geht oder wenn eine gewisse konstruktive Flexibilität besteht, bietet sich das an.

Eine kundenspezifisch gefertigte Komponente ist in den seltensten Fällen so günstig wie Katalogware. Wie hoch sind diese Mehrkosten typischerweise?

Das kann man so pauschal nicht sagen. Jeder Einzelfall ist individuell zu betrachten. Wichtig ist es jedoch, immer das Gesamtpaket zu betrachten. Es kann vereinzelt so sein, dass die Einzelkomponente teurer ist, in den meisten Fällen liegt das Augenmerk jedoch auf den Gesamtsystemkosten, die es natürlich zu optimieren gilt. Wir werden gerne sehr früh in die Entwicklung von Maschinenkonzepten eingebunden,

da wir dann die Möglichkeit haben, mit unserer Erfahrung Ratschläge zu geben, die positiven Einfluss auf die Kosten haben.

Individuellen Lösungen haben längere Lieferzeiten. Die Anwender stehen aber oft unter Zeitdruck. Wie gehen Sie damit um?

Bei solchen Projekten geht es meistens nicht um einen einmaligen kurzfristigen Bedarf, sondern um langfristig wiederkehrende Bedarfe. Der einmalige Entwicklungsaufwand nimmt sicherlich etwas Zeit in Anspruch. Dieses Zeitfenster ist zu Beginn zu berücksichtigen.

Im weiteren Verlauf eines Projektes lassen wir individuelle Lösungen aber genauso in unsere Produktion einfließen wie Standardkomponenten, so dass es keinen negativen Einfluss auf die Verfügbarkeit gibt. (dm)

Danke, Herr Schulden.